



Wildwasser Kreis Groß-Gerau e.V.

Beratungsstelle
gegen sexualisierte Gewalt
im Kreis Groß-Gerau

Jahresbericht
2011



Anette Neumann (li.), Stiftungsmanagerin der Kreissparkasse Groß-Gerau, Susanne Winterstein und Stefanie Obert von Wildwasser

Gut für die Menschen im Kreis Groß-Gerau!

Soziales Engagement ist eines unserer wichtigsten Anliegen.

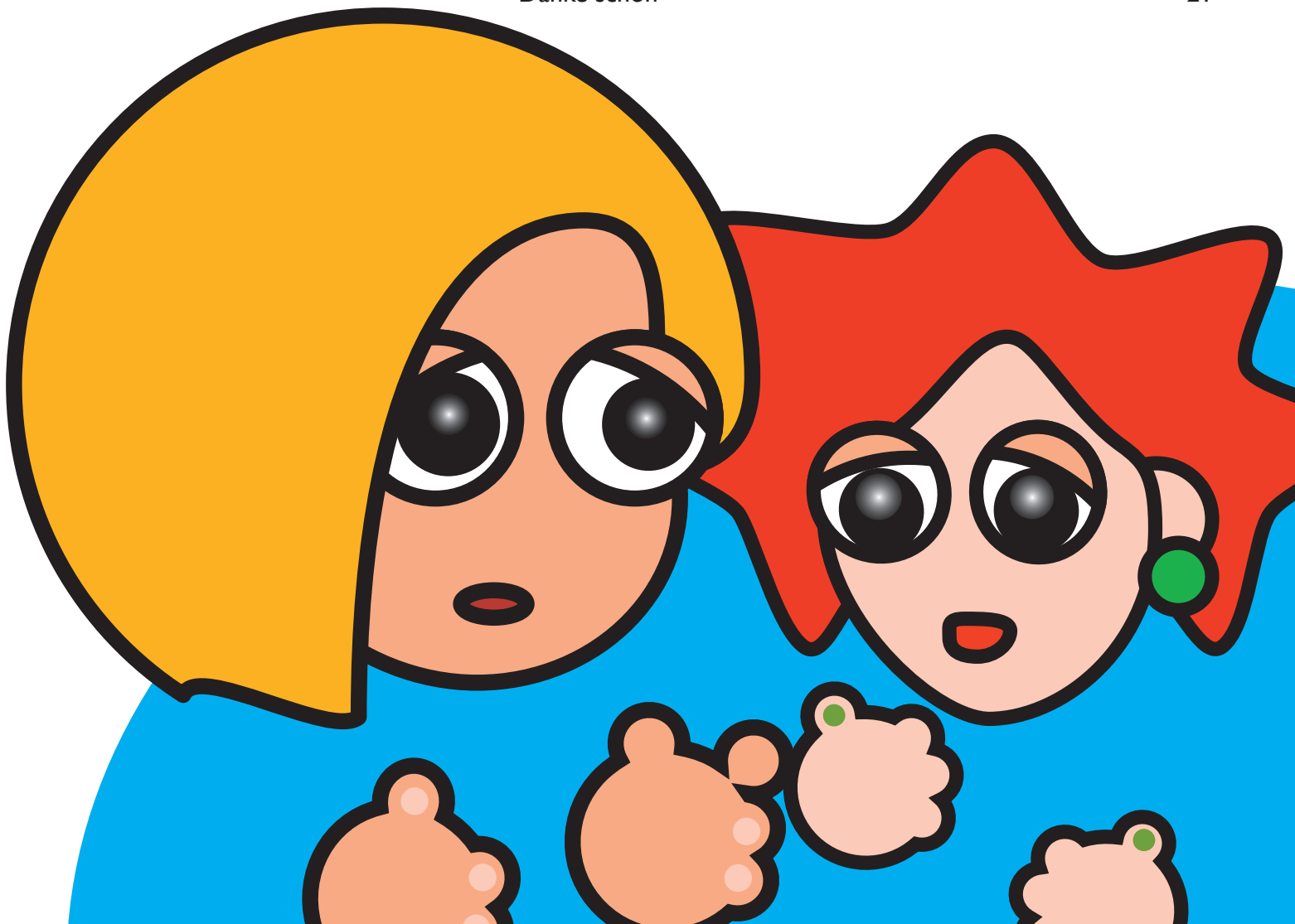


Prämienparverein Rhein-Main e.V.

Der gute Zweck: Jedes Los erhöht die Summe, die an soziale und gemeinnützige Einrichtungen im Kreis Groß-Gerau gespendet werden kann. Die jährliche Gesamtspendensumme beläuft sich auf rund 200.000 Euro, die sozialen Einrichtungen in unserer Region zu Gute kommt. In den mehr als 50 Jahren Vereinsgeschichte kamen so mehr als 2 Millionen Euro zusammen. Weitere Informationen in Ihrer Sparkassen-Geschäftsstelle oder im Internet unter www.kskg.de. **Wenn's um Geld geht – Sparkasse.**

Inhalt

Vorwort	3
Hier finden Sie uns	4
Unser Angebot	5
Der Trägerverein und das Team der Beratungsstelle	6
Beratung – so geht’s	7
Beratung in Zahlen	8
Prävention von Essstörungen: Spieglein, Spieglein an der Wand, wer ist der/die Schönste im ganzen Land?	10
Prävention in Zahlen	12
Öffentlichkeitsarbeit und Vernetzung	15
Pressespiegel	17
Spendenformular, Mitgliedsantrag	20
Danke schön	21



ich singe



der grabocher



Sie erklären



Vorwort

Neben der Beratungs- und Präventionstätigkeit von Wildwasser war das Jahr 2011 durch die Ungewissheit der Finanzierung durch die Stadt Rüsselsheim geprägt. Die Stadt hatte die Zuwendungsverträge zum 01. Januar gekündigt. Nach zahlreichen Gesprächen hatte der Vorstand des Vereins Wildwasser im Juni einen Vorschlag zur Einsparung vor allem in den Bereichen Öffentlichkeitsarbeit, Bücher und Supervision gemacht. Im Oktober bekamen wir die Zusage für die weitere finanzielle Unterstützung. Die gute Nachricht ist: Die Beratungsstelle gegen sexuellen Missbrauch wird ihre Arbeit weiterhin verlässlich und qualifiziert, wenn auch mit reduzierten Mitteln, anbieten können.

2011 war ein ereignisreiches Jahr, in dem wir wieder viele Kinder, Eltern und pädagogische Fachkräfte mit unseren Angeboten erreichen konnten. Neben den bereits bekannten und etablierten Angeboten zur Beratung von Betroffenen und Prävention gegen sexualisierte Gewalt ist uns die Arbeit mit Eltern ein wichtiges Anliegen, um diese zu informieren, zu sensibilisieren und in ihrer Kompetenz zu stärken.

Das Thema sexualisierte Gewalt in Institutionen rückte, bedingt durch das mutige Outing der Betroffenen und die mediale Präsenz im Jahr 2010, zunehmend in den Fokus unserer Arbeit. Die Anfragen nach Information und Begleitung von Institutionen im Kreis Groß-Gerau bei der Entwicklung von Kinderschutz-Konzepten nahmen weiter zu. Wir konnten neue Kooperationspartner gewinnen, um die pädagogischen Fachkräfte und ehrenamtliche MitarbeiterInnen für das Thema sexualisierte Gewalt in der Familie und in Institutionen sowie für Fragen des Kinderschutzes zu sensibilisieren. Verstärkt gab es auch Anfragen zu sexualisierten Übergriffen unter Kindern im Vorschul- und Grundschulalter.

Besonders bedanken möchten wir uns beim Prämiensparverein Rhein-Main e.V. der Kreissparkasse Groß-Gerau, der uns und unsere Arbeit, besonders im Bereich Öffentlichkeitsarbeit und Prävention gegen sexualisierte Gewalt, seit vielen Jahren finanziell unterstützt.

Wir freuen uns über Ihre Rückmeldungen und Anregungen zu unserer Arbeit.



Gaby Jonethal
Vorstand Wildwasser
Kreis Groß-Gerau e.V.



T. Inthraphuvasak
Diplom-Psychologin
Mitarbeiterin der Wildwasser-Beratungsstelle

Hier finden Sie uns

Psychologische Beratungsstelle
Wildwasser Kreis Groß-Gerau

Darmstädter Str 101
65428 Rüsselsheim

Telefon: 06142 965760

Fax: 06142 965761

Email: info@wildwasser.de

Web: www.wildwasser.de



Wildwasser Kreis Groß-Gerau e.V.

Sprechzeiten

Montag-Mittwoch: 9.00-17.00 Uhr

Donnerstag, Freitag: 9.00-13.00 Uhr

Sollten wir einmal nicht erreichbar sein, können Sie uns gerne eine Nachricht mit Telefonnummer hinterlassen (Anrufbeantworter oder Email). Diese werden täglich mehrfach abgerufen. Wir rufen schnellstmöglich zurück.

In Notfällen ist die Telefonseelsorge deutschlandweit täglich 24 Stunden erreichbar unter 0800 1110111 oder 0800 1110222. Für Kinder gibt es die *Nummer gegen Kummer* 0800 1110333 kostenfrei und anonym.

Mit öffentlichen Verkehrsmitteln:

Buslinie 6 Richtung Bauschheim, Bushaltestelle Wiener Straße,
5 min. Fußweg zum Landrat-Hardt-Heim, Darmstädter Straße/Ecke Paul-Hessemer-Straße

Mit dem Auto:

A 60, Ausfahrt Rüsselsheim-Mitte, Richtung Rüsselsheim-Mitte.
Auf der Darmstädter Straße an der zweiten Ampel links
einordnen, U-Turn, erste Straße rechts abbiegen
in die Paul-Hessemer-Straße, kostenfreie
Parkmöglichkeiten vor dem Landrat-Hardt-Heim



Unser Angebot für Betroffene und Interessierte

Die **Beratungsstelle** möchte von sexuellem Missbrauch Betroffene, deren Angehörige und Vertrauenspersonen sowie Fachpersonen, die in Kontakt mit einem betroffenen Kind stehen, beratend unterstützen.

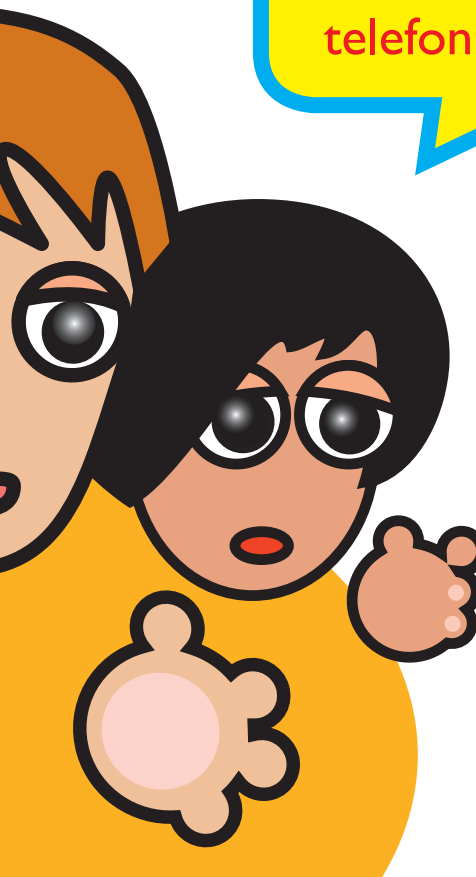
Die **Mitarbeiterinnen** der Beratungsstelle sind Diplom-Pädagoginnen und Diplom-Psychologinnen mit therapeutischen Zusatzqualifikationen.

Die **Beratung** ist kostenlos und auf Wunsch auch anonym. Sie kann dazu beitragen, vorhandene Fähigkeiten und Stärken zu aktivieren, Veränderungswünsche zu entwickeln und umzusetzen.

Termine für Beratungsgespräche können telefonisch oder per Mail vereinbart werden.

Beratungsangebot

- für sexuell missbrauchte Mädchen und Jungen ab 4 Jahren
- für Frauen, die sexualisierte Gewalt erlebt haben
- für Eltern sowie Vertrauenspersonen aus dem nahen Umfeld der Betroffenen
- für Personen mit Essstörungen und deren Angehörige
- Hilfe und Begleitung bei Anzeige und im Strafprozess
- bei allen Lebensfragen wie Belastungen, Veränderungen und Verunsicherungen
- bei Partnerschaftsproblemen
- bei Erziehungsfragen, Entwicklungs- und/oder Verhaltensauffälligkeiten bei Kindern und Jugendlichen



Wir beraten persönlich,
telefonisch und per E-Mail.

Spezielles Angebot für Mädchen und Frauen mit körperlichen und geistigen Beeinträchtigungen

- Beratung
- Prävention und Sexualerziehung
- Gruppenangebote

Prävention, Fortbildung und Supervision

- Präventionsangebote für Kindergärten und Schulen
- Informationsveranstaltungen (In-house-Seminare) rund um Familie, Erziehung, Partnerschaft, sexualisierte Gewalt, Kinderschutz
- Fortbildungen für pädagogische Fachkräfte und -teams
- Einzel- und Teamsupervision für pädagogische Fachkräfte
- Beratung für Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe gemäß Paragraph § 8a Abs. 2 SGB VIII

Der Trägerverein und das Team der Beratungsstelle

Vorstand des Vereins Wildwasser im Kreis Groß-Gerau

Karin Fischer

Marlene Hecker-Grümmer

Renate Hosius-Willfahrt

Gaby Jonethal

Mitarbeiterinnen der Beratungsstelle

Tatsanie Inthraphuvasak

Diplom-Psychologin, Psychologische Psychotherapeutin, personenzentrierte Gesprächspsychotherapie, systemische Beratung, Transpersonale Psychotherapie, Insoweit erfahrene Fachkraft gemäß § 8a, Abs. 2 SGB VIII

Doris Rose

Diplom-Pädagogin, personenzentrierte Gesprächsführung, Focusing Therapie, Integrative Paar- und Sexualtherapie, Psychodynamisch Imaginative Traumatherapie nach L. Reddemann, Insoweit erfahrene Fachkraft gemäß § 8a, Abs. 2 SGB VIII

Gabriele Vorndran

Diplom-Pädagogin, personenzentrierte Gesprächspsychotherapie, Insoweit erfahrene Fachkraft gemäß § 8a, Abs. 2 SGB VIII

Susanne Winterstein

Diplom-Psychologin, personenzentrierte Psychotherapie für Kinder und Jugendliche, Systemische Therapie, Präventionsprogramm SAFE ® - Sichere Ausbildung für Eltern zur Förderung einer sicheren Bindung zwischen Eltern und Kind, Insoweit erfahrene Fachkraft gemäß § 8a, Abs. 2 SGB VIII

Stefanie Obert

Verwaltung und Finanzen

Vanessa Weitzel

Honorarkraft, Studentin der Erziehungswissenschaften

Finanzierung der Beratungsstelle

Kreis Groß-Gerau

Stadt Rüsselsheim

Städte und Gemeinden im Kreis Groß-Gerau

Land Hessen

Spenden, Bußgelder, Eigenmittel



Tatsanie Inthraphuvasak, Doris Rose, Susanne Winterstein, Gabriele Vorndran, Stefanie Obert

Beratung – so geht's

Sie haben eine Frage oder ein Problem und wissen nicht weiter...

Sie rufen uns an **06142 965760** und sprechen uns gegebenenfalls auf den Anrufbeantworter. Oder Sie schicken uns eine Email an info@wildwasser.de mit Ihrer Anfrage und einer Telefonnummer, unter der wir Sie erreichen können.

Wir rufen schnellstmöglich zurück und bieten Ihnen einen Termin für ein Erstberatungsgespräch bei einer der vier Beraterinnen an.

Wir sind ein Team von Diplom-Psychologinnen und Diplom-Pädagoginnen mit (trauma-)therapeutischen Zusatzausbildungen.

Wir möchten Sie im Beratungsgespräch unterstützen und entlasten.

Wir beraten kostenlos und auf Wunsch auch anonym.

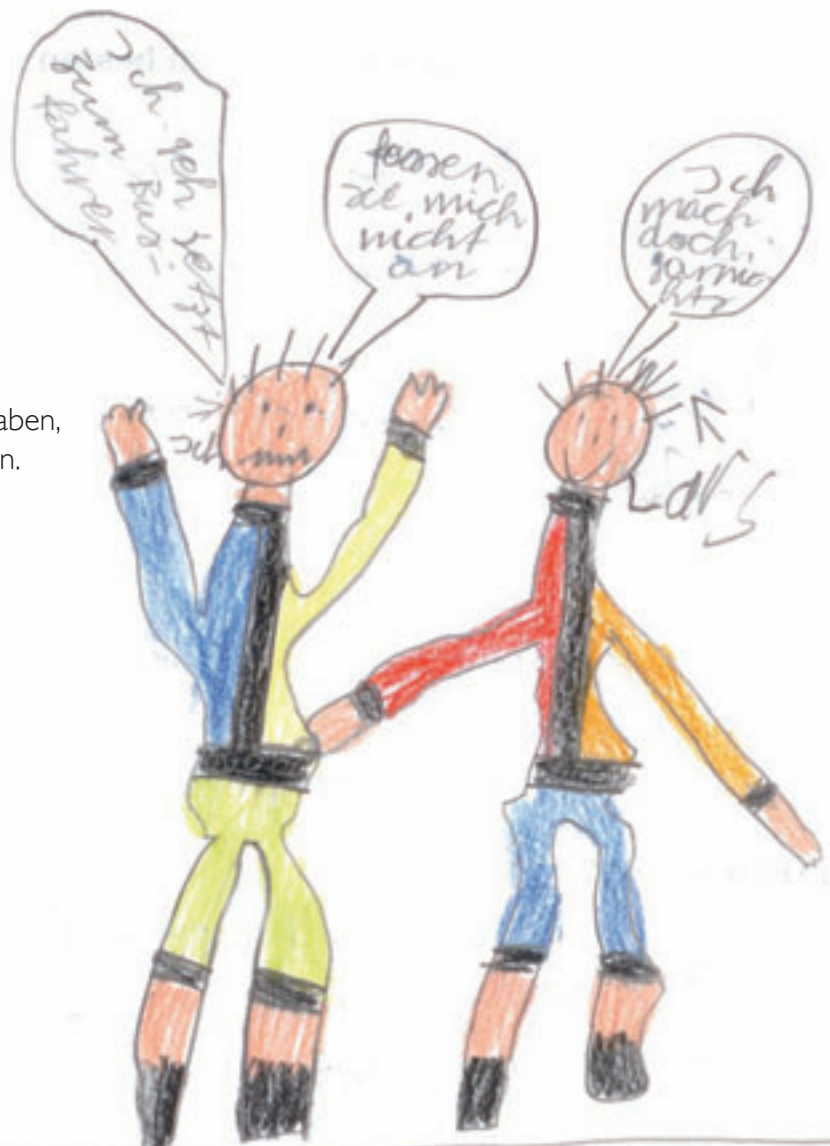
Wir stehen unter Schweigepflicht.

Wir unternehmen keine Schritte ohne Ihr Wissen und Einverständnis.

Wir unterstützen Sie, wenn Sie sich für eine Anzeige entscheiden.

Wir freuen uns über eine Spende.

Falls Sie noch Fragen oder Anregungen haben, können Sie uns gerne anrufen oder mailen.

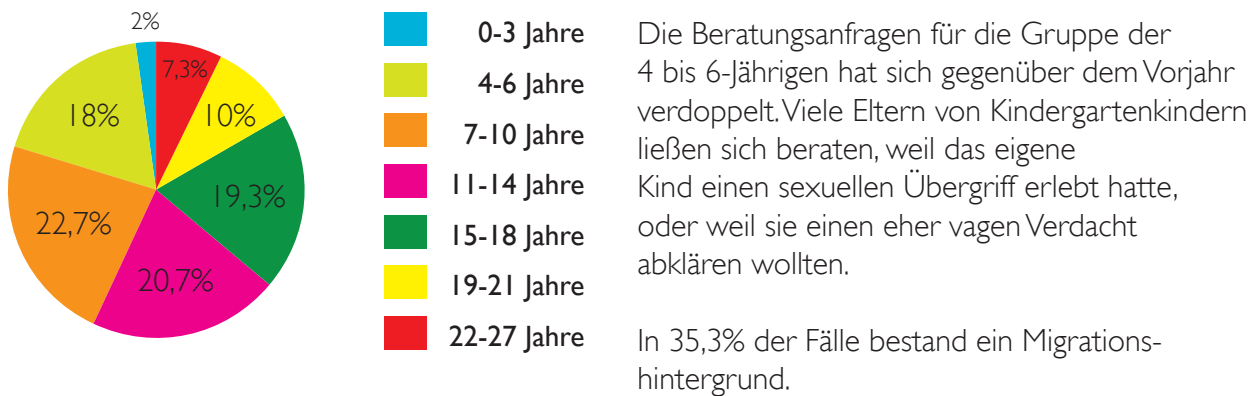


Beratung in Zahlen

Kinder und Jugendliche

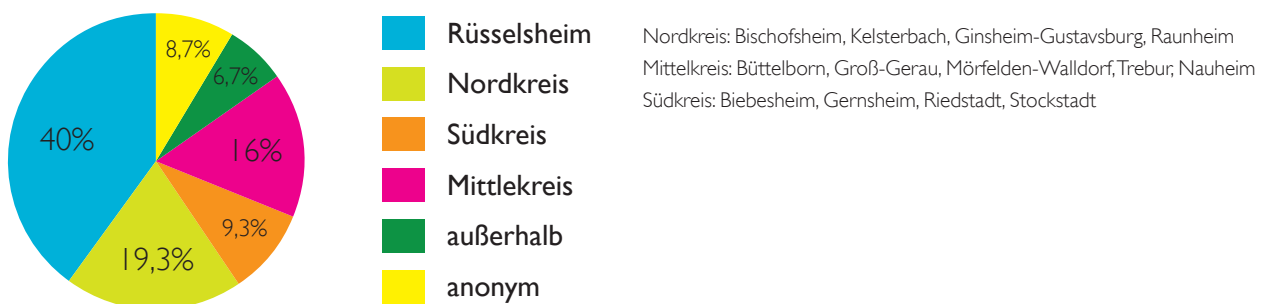
2011 wurde die Wildwasser-Beratungsstelle in **150** Fällen, die Kinder, Jugendliche und Heranwachsende (bis 27 Jahre) betreffen, angefragt. Es handelte sich um **118 Mädchen, junge Frauen** und **32 Jungen, junge Männer**.

Alter der ratsuchenden Kinder und Jugendlichen N = 150



Junge Kinder kommen in der Regel in Begleitung einer Kontaktperson. Häufig lässt eine Kontaktperson sich beraten, wie sie dem Kind am besten beistehen kann. Bei den Kontakt- bzw. Begleitpersonen handelt es sich überwiegend um Mütter und auch Väter (52,7 %) und/oder um Fachpersonal (24,7%). Im vergangenen Jahr wurden mehr Kinder von ihren Eltern begleitet als im Vorjahr.

Woher kommen die Ratsuchenden? Kinder und Jugendliche N = 150



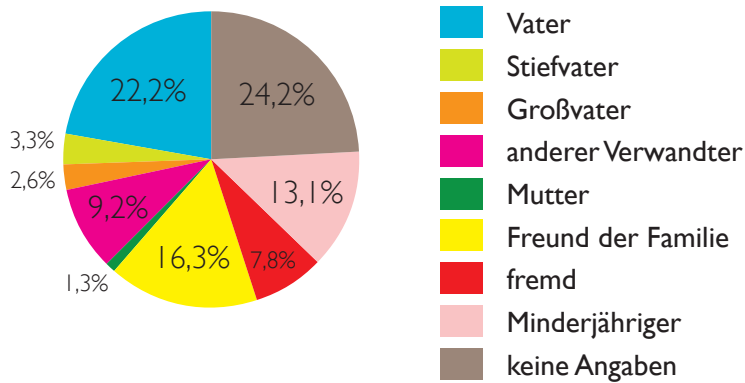
Sexueller Missbrauch findet in der Familie und im nahen Umfeld statt

In der überwiegenden Anzahl der Fälle (67 %) wurde als Missbraucher eine vertraute, männliche Person aus dem sozialen Nahraum genannt. In 26% der Fälle war dies der Vater oder Stiefvater. Die nahe Beziehung zum Missbraucher führt häufig zu schwerwiegenderen psychischen Beeinträchtigungen und erschwert dem Kind, über den Missbrauch zu sprechen.

Konstant geblieben ist die Anzahl der Nennungen von Minderjährigen als Missbraucher:

Ab dem kommenden Jahr soll ebenfalls erfasst werden, wenn eine Fachkraft in einer Kinderbetreuungseinrichtung als Missbraucher genannt wird.

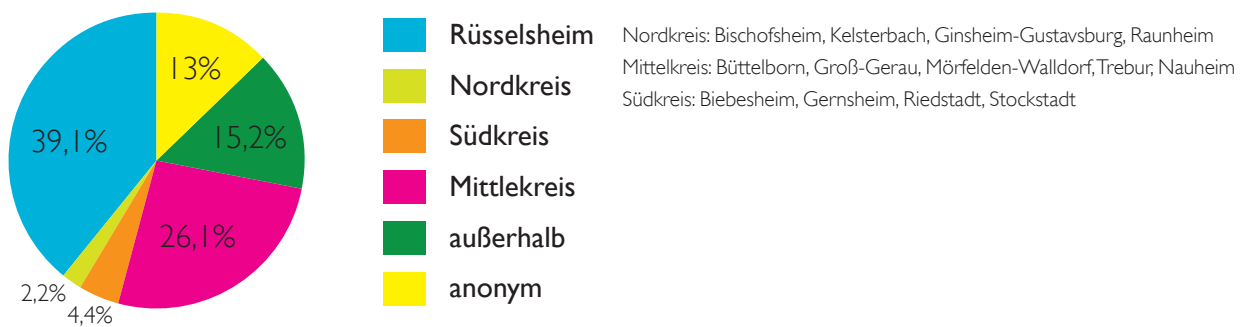
Als Missbraucher wurde genannt:



Erwachsene

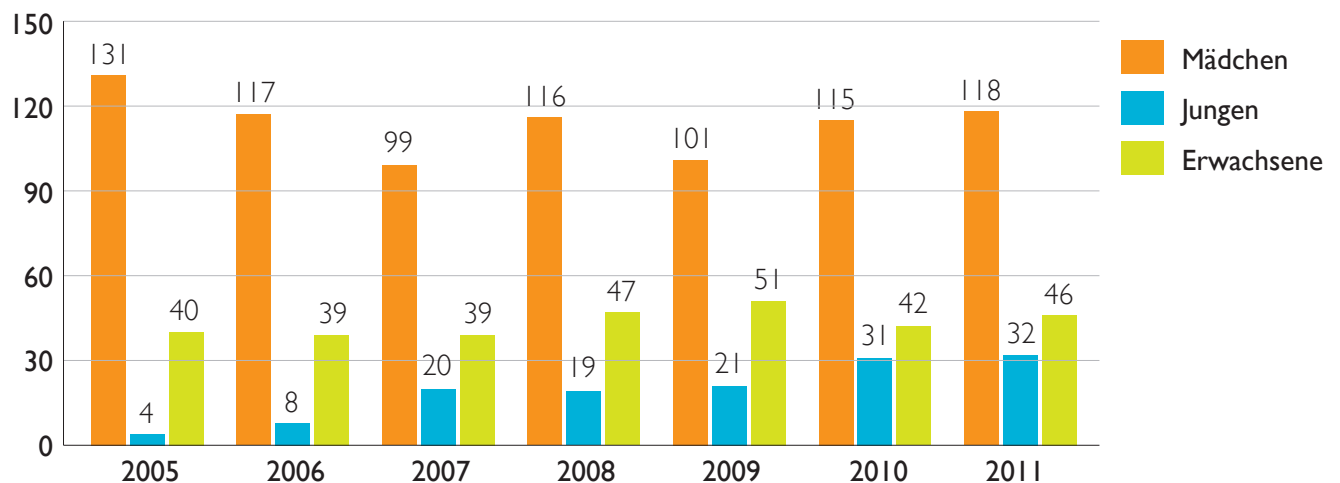
Im Jahr 2011 wurden 46 Erwachsene bei Wildwasser therapeutisch betreut. In den letzten Jahren wurden durchschnittlich 43 Erwachsene pro Jahr beraten.

Woher kommen die Ratsuchenden? Erwachsene N = 46



Entwicklung der Anzahl der Beratungsanfrage seit 2005

Die Anzahl der Beratungsanfragen bleibt auf einem konstant hohen Niveau. Durchschnittlich wurden jährlich 114 Mädchen, 19 Jungen und 43 Erwachsene beraten.



Prävention von Essstörungen: Spieglein, Spieglein an der Wand – wer ist die/der Schönste im ganzen Land?

In unserer Gesellschaft wird heutzutage ein immer extremer werdendes Schlankheitsideal durch die Massenmedien und Castingshows propagiert. Viele Mädchen – und auch immer mehr Jungen – sprechen davon, sich „fett“ zu fühlen. Meist sind es nicht die Kinder und Jugendliche, die tatsächlich übergewichtig sind. Meist umschreiben sie damit negative Gefühle und Erfahrungen im Prozess des Erwachsenwerdens – Verunsicherung, Sehnsüchte, Ängste vor Ablehnung, Zurückweisung, Druck, dazu gehören zu wollen, cool zu sein. Andere wieder finden sich und ihre Situation buchstäblich „zum Kotzen“. Wieder andere fressen ihren Frust in sich rein, verbergen ihre Ecken und Kanten und (Körper-)Grenzen.

Das Thema Essstörungen und damit verbunden die Frage nach der Vorbeugung rückt immer mehr in den Fokus der Aufmerksamkeit. Auch in unserer Beratungsstelle steigen die Anfragen nach Beratung zu diesem Thema. Vor allem Schulen zeigen sich interessiert an präventiven Angeboten.

**Das Spüren
und Umsetzen
eigener Wünsche,
Bedürfnisse und
Grenzen wird
geübt und das
Selbstwertgefühl
gestärkt.**

So entwickelten wir einen Trainingstag zur Prävention von Essstörungen und führten diesen mit Schülern und Schülerinnen einer siebten Klasse im Immanuel-Kant Gymnasium in Rüsselsheim durch. In diesem Zusammenhang fand auch ein Informationsabend für Lehrer und Eltern statt: **Hilfe, i(s)st mein Kind noch normal?**

Ziel des Programmes ist es, den Jugendlichen die Möglichkeit zu geben, sich mit den Themen Ernährungsverhalten, Diäten, Schönheitsideale auseinanderzusetzen, und wie ihre Einstellungen zu diesen Themen ihre Beziehung zu ihrem Körper und ihr Selbstbewusstsein beeinflusst. Auch soll in diesem Rahmen eine verbesserte Wahrnehmung und Akzeptanz des eigenen Körpers gefördert werden. Das Spüren und Umsetzen eigener Wünsche, Bedürfnisse und Grenzen wird geübt und das Selbstwertgefühl gestärkt.

Wir entwickelten sechs Arbeitsstationen für die Jugendlichen, die wir hier kurz vorstellen möchten:

1. Einstieg

Ziel: Kennenlernen, Warm-up

Wir stellten unsere Beratungsstelle vor. Nach einigen kurzweiligen Warm-up-Spielen zum gegenseitigen Kennenlernen wurden Erwartungen und Fragen an den gemeinsamen Tag zum Thema von den Schülern und Schülerinnen auf Moderationskarten gesammelt und benannt.

2. Schriftliche „stumme“ Diskussion an Plakatwänden:

Ziel: kritische Auseinandersetzen mit „Risikofaktoren“

Auf großen Plakatwänden konnten die Jugendlichen zu verschiedenen Schlagworten, die Risikofaktoren für die Entstehung einer Essstörung sein können, eigene Kommentare und Fragen aufschreiben, wie sie selbst dazu stehen.



Es entwickelte sich eine enorme Aktivität: Viele schriftliche Dialoge mit jeder Menge Anregungen und unterschiedlichen Aspekten wurden geführt. Im Anschluss folgte ein Austausch in der Gruppe, zu jedem Punkt wurden Thesen erarbeitet und diskutiert. Daraus entstand eine Wandzeitung.

3. Mein Körperbild

Ziel: Auseinandersetzung mit dem eigenen Körper, Erweiterung der Selbstwahrnehmung

In geschlechtsspezifischen Kleingruppen erstellten die Schüler und Schülerinnen ihr individuelles Körperbild, auf dem sie markieren sollten, welche positive und negative Gefühle sie mit den jeweiligen Körperteilen verbinden. Im Anschluss tauschten sie sich in der Jungen- und Mädchengruppe über Unterschiede und Gemeinsamkeiten aus.

EIGENES KÖRPERBILD

4. Genussübung

Ziel: Erfahrung der Bedeutung von Genuss beim Essen

Hier wurde eine Genuss-Übung angeleitet: Jede/r erhielt ein großes und ein kleines Stückchen Schokolade. Es folgten unterschiedliche Instruktionen, wie sie die Schokolade in den Mund nehmen und essen sollten - zunächst gierig und schnell, danach ganz genussvoll und langsam. Die Erfahrungen dieser unterschiedlichen Möglichkeiten, Schokolade zu essen, die damit verbundenen Körperwahrnehmungen und Gefühle, wurden mit den Schülern diskutiert.



5. Mein Schönheitsideal

Ziel: Förderung einer kritischen Einstellung gegenüber der Verbreitung des Schönheitsideal in den Medien; Erkenntnis, dass Medienbilder konstruiert und nicht allgemeingültig sind.

Die Schüler/Schülerinnen erstellten eine Collage aus Zeitschriften zu dem Thema: Was bedeutet für mich Schön-Sein? An Jungen? An Mädchen? Jede/r präsentierte das eigene Bild wie bei einer Kunstausstellung. Gemeinsamkeiten und Unterschiede hinsichtlich der Schönheitsideale wurden deutlich und kritisch diskutiert.

6. Übung: Was schätze ich an Dir?

Ziel: Ressourcenaktivierung und Stärkung des Selbstwertgefühls

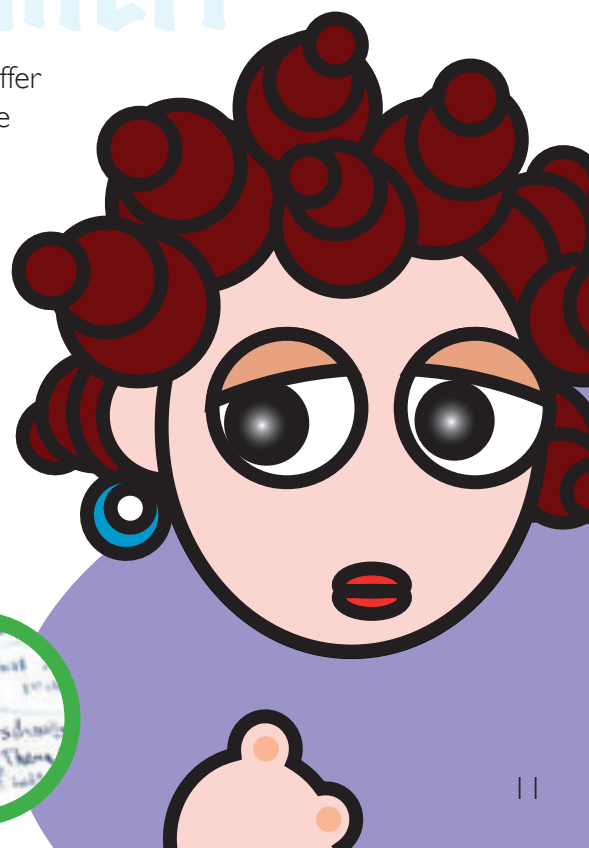
In einer Jungen- und Mädchengruppe wurde für jede/n ein „Koffer gepackt“, in den all die Dinge symbolisch hineinkommen, die die MitschülerInnen an der jeweiligen Person besonders schätzen.

Resümee

Insgesamt war es ein sehr gelungener Tag, der auf positives Interesse und rege Beteiligung bei den Schülern und Schülerinnen stieß. Wichtig war für die Jugendlichen die Erfahrung, sich in Kleingruppen, nach Geschlecht getrennt, auszutauschen. Außerdem fanden die Jugendlichen es wichtig, im Schulalltag mehr Zeit und Raum auch für andere Themen, wie z.B. Umgang mit Gefühlen, Mobbing, Konflikten in der Klasse, zu haben.

Ein herzliches Dankeschön auch an die Biologie- und Beratungslehrerin, Frau Sieben, die das Projekt initiierte und uns tatkräftig unterstützte!

SCHÖNHEIT



Prävention in Zahlen

Wie bereits in den Vorjahren war das Präventionstraining *Starke Kinder* besonders gefragt. Dieses ist ein Angebot für Lehrer/Lehrerinnen, Eltern, Schüler und Schülerinnen der vierten Grundschulklassen. Es umfasst, neben Informationsveranstaltungen für Lehrpersonal und Eltern, drei Unterrichtseinheiten, die in der Regel von zwei Mitarbeiterinnen der Beratungsstelle im Klassenverband gemeinsam mit der Klassenlehrerin/dem Klassenlehrer durchgeführt werden. Vorab findet ein Informationsabend für die Eltern statt.

Präventives Lernen und Stärkung der Kinder erfolgt so auf spielerische und humorvolle Weise, um sie zu motivieren, verschiedene Handlungsmöglichkeiten auszuprobieren und neue Erfahrungen zu machen

Inhalte des Trainings:

I. U-Einheit:

Hier lautet das Thema **Mein Körper gehört mir; ich darf bestimmen, wer mich wo berühren darf und wer nicht.**

Es geht darum, den eigenen Körper und dessen Grenzen wahrzunehmen, zu differenzieren zwischen unangenehmen und angenehmen Körperberührungen bei sich und den anderen.

II. U-Einheit:

Lernziel dieses Tages ist, die eigenen Gefühle bewusst wahr- und ernst zu nehmen, zu erkennen, dass Gefühle helfen können, Situationen einzuschätzen.

Das Thema lautet: **Vertraue deinen Gefühlen.**

III. U-Einheit:

Der dritte Tag hat das Ziel, die eigenen persönlichen Grenzen bei sich und anderen wahrzunehmen und diese deutlich zu äußern. Das Thema ist:

Du hast das Recht, Nein zu sagen und dir Hilfe zu holen.

In allen drei Einheiten werden verschiedene altersgemäße Übungen, Spiele, Lieder, Rollenspiele und Gesprächsrunden (sowohl im Klassenverband als auch in Kleingruppen) angeboten. Präventives Lernen und Stärkung der Kinder erfolgt so auf spielerische und humorvolle Weise, um sie zu motivieren, verschiedene Handlungsmöglichkeiten auszuprobieren und neue Erfahrungen zu machen.

Schule	Anzahl Klassen
Präventionstraining Starke Kinder	
Pestalozzischule Raunheim	7
Eichgrundschule Rüsselsheim	3
Grundschule Dornheim	2
Pestalozzischule Büttelborn	3
Projekt zur Prävention von Essstörungen	
Immanuel Kant Gymnasium Rüsselsheim	1
Projekte Gesamt	16

Mutmachgruppen

Georg-Büchner-Grundschule Rüsselsheim

I Gruppe (12 Mädchen)

Elternabende

Eichgrundschule Rüsselsheim

Pestalozzischule Raunheim

Pestalozzischule Büttelborn

Kindertagesstätte Platanenstraße Büttelborn

Immanuel-Kant-Gymnasium

Kindertagesstätte Ginsheim

Schillerschule Rüsselsheim

Gesamt

7 Elternabende

Informationsveranstaltungen/Fortbildungen

- Informationsabend in der Kindertagesstätte Platanenstraße in Büttelborn zum Thema: **Elternkompetenz mit Humor**
- Vortrag im Internationalen Marktcafé Rüsselsheim zum Thema: **Kinder stärken gegen sexualisierte Gewalt**
- Informationsabend am Immanuel-Kant-Gymnasium zum Thema: **Prävention von Essstörungen**
- Fortbildung für Jugendgruppenleiter in der evangelischen Kirchengemeinde Walldorf zum Thema: **Umgang bei Verdacht auf sexuellen Missbrauch**
- Fortbildung für Ehrenamtliche der Hausaufgabenbetreuung in der evangelischen Kirchengemeinde Mörfelden zum Thema: **Umgang bei Verdacht auf sexuellen Missbrauch**
- Vortrag im Marktcafé Rüsselsheim zum Thema **Essstörungen: Hilfe, i(s)t mein Kind noch normal?**



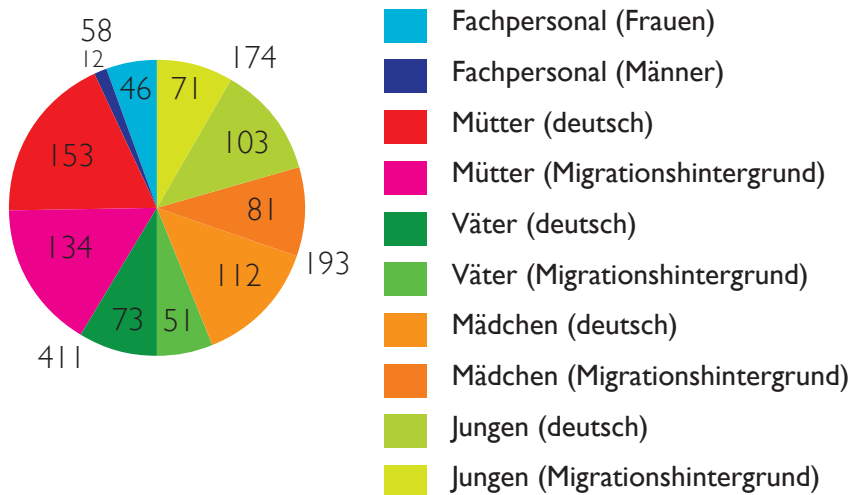
Für Interessierte Lehrer/Lehrerinnen und Eltern:

Wir freuen uns auf Ihre Anfrage, die Sie gerne telefonisch oder per Mail an uns richten können.

Bitte melden Sie sich frühzeitig, mindestens sechs Monate vor Beginn des neuen Schuljahres!

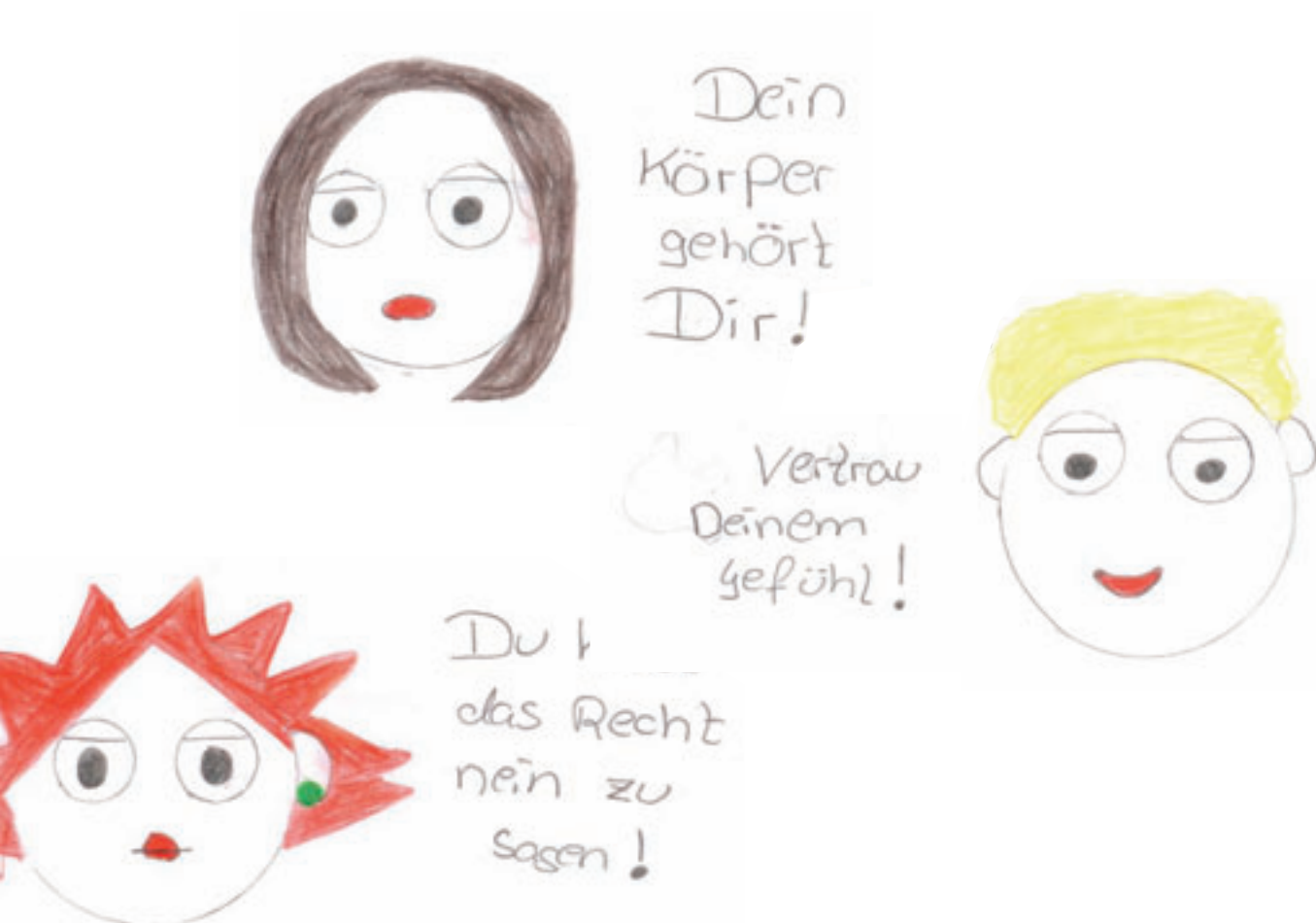
Wir freuen uns auf die Zusammenarbeit mit Ihnen!

Personen, die über die Präventionsveranstaltungen erreicht wurden: Gesamt 836



Ausblick der Präventionsarbeit 2012

Unser Präventionsangebote für die Grundschulen **Starke Kinder** und die **Mädchen-Mutmachgruppen** am Nachmittag sind mittlerweile innerhalb des gesamten Kreises etabliert, auch für 2012 gibt es eine sehr große Nachfrage. Es existiert bereits eine Warteliste.



Öffentlichkeitsarbeit und Vernetzung

Ausstellung *Echt Fair*

interaktive Ausstellung für Kinder und Jugendliche zur Gewaltprävention vom 31.01.- 18.02.2011 in Groß-Gerau, organisiert von: Netzwerk gegen Gewalt des Polizeipräsidiums Südhessen, Jugendbildungswerk des Kreises Groß-Gerau und Schulsozialarbeit des Kreises Groß-Gerau



Weltkindertag in Rüsselsheim

am 13.08.2011

Informationsstand und Aktion für Kinder *Mandalas malen*



Gala des Prämiensparvereins Rhein-Main e.V. der Kreissparkasse Groß-Gerau

am 15.09.2011

Dank für die großzügige Spende für Prävention gegen sexualisierte Gewalt



Prävention gegen Essstörungen in der 7. Klasse des Immanuel-Kant-Gymnasiums: *Spieglein, Spieglein an der Wand: Wer ist die/der Schönste im ganzen Land?* am 07.11.2011

Informationsstand am **Internationalen Tag gegen Gewalt gegen Frauen** in Rüsselsheim am 26.11.2011

Vortrag im internationalen Marktcafé, in Kooperation mit *FaiR*:

Hilfe, is(s)t meine Tochter noch normal? am 01.12.2011



Vernetzung mit folgenden Institutionen

- Jugendamt Kreis Groß-Gerau
- Jugendamt Rüsselsheim
- Deutscher Kinderschutzbund Groß-Gerau
- Erziehungsberatungsstelle Groß-Gerau
- Beratungsstelle des Diakonischen Werks Groß-Gerau
- Frauen helfen Frauen Groß-Gerau
- Frauenzentrum Rüsselsheim
- Caritas Beratungszentrum Rüsselsheim
- Deutscher Kinderschutzbund Rüsselsheim
- Weißer Ring Kreis Groß-Gerau
- Schulsozialarbeit Kreis Groß-Gerau
- Schulsozialarbeit Rüsselsheim
- Fachschule für Heilerziehungspflege Hochheim
- Tagesgruppe Starke Acht, Rüsselsheim
- Spurwechsel, Rüsselsheim
- Mütter-Aktions-Zentrum Stockstadt
- Evangelische Kirchengemeinde Walldorf
- Evangelische Kirchengemeinde Mörfelden
- Marktcafé Dicker Busch
- "Fair"-Projekt Rüsselsheim
- Psychiatrische Ambulanz des Philippphospitals Rüsselsheim
- Philippphospital Riedstadt

Mitwirkung in folgenden Gremien:

- Frauenkommission im Kreis Groß-Gerau
- Jugendhilfeausschuss des Kreises Groß-Gerau
- Arbeitskreis gegen Gewalt in der Familie im Kreis Groß-Gerau
- Arbeitskreis Soziale Dienste im Kreis Groß-Gerau
- Arbeitskreis Dokumentation der Beratungsstellen im Kreis Groß-Gerau
- Beratungsverbund im Kreis Groß-Gerau
- Frauenkammer Rüsselsheim
- Fachausschuss für Jugendhilfeplanung, Erziehungshilfe und Förderung der Jugendhilfe Rüsselsheim
- Sozialhilfekommission im Kreis Groß-Gerau



Mädchen, 10 Jahre

„Sterben auf Raten“ befürchtet

WILDWASSER Stadt streicht Teil der Zuschüsse für Beratungsstelle für Opfer von sexuellem Missbrauch

Von
Susanne Wildwasser

RÜSSELSDHEIM. Die städtische Sparwelle erfasst jetzt auch „Wildwasser“. Der mit dem Kreis Groß-Gerau geschlossene Vertrag zur Finanzierung der Beratungsstelle für Opfer von sexuellem Missbrauch wurde gekündigt und läuft zum Jahresende aus. Bis dahin sollen - wie auch bei anderen Positionen im Stadetat passchial - 15 Prozent der bisherigen Zuschüsse in Höhe von 66.000 Euro eingepart werden. Rund 10.000 Euro jährlich soll die Beratungsstelle im Landrat Harth-Heim so dauerhaft weniger bekommen - auch die bisherige Dynamisierung der Gehälter soll wegfallen. All das wurde dem Verein kurz

nach den Feierlichkeiten zum 20-jährigen Bestehen Ende 2010 mitgeteilt.

Ein „Sterben auf Raten“ prophezeit die Leiterin der Beratungsstelle, Gabriele Vorndran, Diplom-Pädagogin und Psychotherapeutin. Sie sprach bei einem Pressegespräch.

Ohne qualifiziertes Personal geht nichts

„Hier wird qualifiziertes Personal benötigt.“ Die Arbeit mit schwer traumatisierten Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen sei ein sehr sensibles Feld, unterteilt auch Diplom-Pädagogin Doris Rose. Die Menschen benötigten ein niedrigschwelliges, verlässliches Angebot. Bereits 2004 sei eine

FINANZIERUNG

► Wildwasser verfügt über ein jährliches Gesamtbudget von knapp 200.000 Euro. Der Großteil wird über Mittel des Kreises abgedeckt. Einen geringen Anteil der Kosten übernimmt das Land Hessen, zehn Prozent werden aus Eigenmitteln und mit Zuschüssen von Gemeinden abgedeckt, 66.000 Euro und damit 32 Prozent finanziert die Stadt Rüsselsheim.

► Die Gelder fließen zum großen Teil in die Personalkosten. Vier qualifizierte Teilzeit-Fachkräfte sind in der Beratung tätig. Auf Basis eines Minijob-Vertrages werden Bürohilfen einstellt.

► Von den Zuschüssen muss Wildwasser jährlich zudem 17.500 Euro Miete für die Räume im Landrat Harth-Heim an die Stadt Rüsselsheim zahlen.

kam, weil sich ein Kind scham verhielt, brauchte ich sofort Hilfe“, betonte auch „Wildwasser“-Vorsitzende Marlene Hecker-Grümmen.

Arbeit von „Wildwasser“ stark nachgefragt

Wo die 10.000 Euro eingepart werden sollen, ist den „Wildwasser“-Mitarbeiterinnen schleierhaft. Dabei sind sie selbst von der Stadtverwaltung angehalten, Sparvorschlüsse vorzulegen. Schließlich ist die Arbeit von „Wildwasser“ stark nachgefragt. „Wir können sehr viel mehr arbeiten“, Gabriele Vorndran spricht von durchschnittlich 140 Kindern und Jugendlichen sowie 45 Erwachsenen, die jährlich beraten werden. Insbeson-

dere Präventionsangebote an Schulen wie das Projekt „Starke Kinder“ kommen gut an.

Die öffentliche Diskussion um Missbrauchsfälle unter anderem in der katholischen Kirche habe die Menschen zusätzlich für das Thema sensibilisiert. Sie sei einerseits Anwalt für Menschen, ihre eigenen traumatischen Erlebnisse aufzuarbeiten, andererseits schaffe sie ein neues Bewusstsein in Vereinen und Organisationen. Auch diese werden sich an „Wildwasser“, um Mitarbeiterin gleich weiterhin zu lernen und Richtlinien für die eigene Arbeit festzulegen.

Die Frauen von „Wildwasser“ wollen aus dem Gespräch mit Kommunalpolitikern suchen, um doch noch eine Lösung zu finden.

halbe Stelle in der Verwaltung gekürzt werden, zwischenzeitlich befindet man sich mit der Personalausstattung am Limit. Weitere Einsparungen gingen auf Kosten der Betroffenen. Würden Beratungsstunden reduziert, seien längere Wartezeiten

die Folge. Auch könne man die Beratungsstelle nicht erteils- oder krankheitsbedingt über Tage oder sogar Wochen schließen. Hilfesuchende benötigen zumeist umgehend Rat und Beistand. „Als ich als Lehrerin hierher-

Pressespiegel

Mainspitze 10.02.2011 ▲

„Zuschusskürzung wäre Sterben auf Raten“

Vereine - „Wildwasser“ fürchtet nach Kündigung der Fördervereinbarung um Arbeit

Ein „Sterben auf Raten“ befürchtet Gabriele Vorndran, Mitarbeiterin des Vereins „Wildwasser“, für die Beratungsstelle gegen sexuellen Missbrauch im Kreis Groß-Gerau, sollte die Stadt Rüsselsheim den Zuschuss 15 Prozent kürzen.

Die Finanzierung der Wildwasser-Beratungsstelle in Rüsselsheim wurde bisher durch einen Vertrag mit dem Kreis Groß-Gerau und der Stadt Rüsselsheim gesichert. Dabei übernahm die Stadt einen Kostenanteil von 32 Prozent (67.000 Euro). Die übrigen Kosten werden vom Land Hessen, dem Kreis Groß-Gerau und Eigenmitteln bestritten.

Aufgrund der desaströsen Haushaltslage der Stadt Rüsselsheim hatte das Stadtparlament im Mai 2010 ein Konsolidierungskonzept beschlossen, das unter anderem eine Kürzung der Vereinszuschüsse um 15 Prozent (bis 2015 jährlich um drei Prozent) vorsieht. Mit den freien Trägern sollen die Fördervereinbarungen zum 31. Dezember 2011 gekündigt und neu verhandelt werden. Die neuen Vereinbarungen sollen dann zum 1. Januar 2012 in Kraft treten.

Auch der Vertrag mit Wildwasser wurde inzwischen gekündigt. Eine Kürzung um 15 Prozent entspräche 10.000 Euro und würde eine Verringerung der Beratungskapazität um wöchentlich sechs Stunden bedeuten, rechnete Gaby Jonethal vom Wildwasser-Vorstand am Donnerstag bei einem Pressegespräch vor. „Wir haben keine Speckresicht, von der wir zehren können, auch an Papier und Bleistift können wir nicht mehr sparen, solche Kürzungen gehen unmittelbar zu Lasten der Beratungsstunden und somit junger Menschen, die durch die Hölle gehen, und das ist dramatisch“, erklärte Jonethal.

Mädchen und Jungen, die Opfer von sexuellem Missbrauch seien, würden eine große Hilfe überwinden, indem sie sich an die Beratungsstelle wenden. „Dabei ist es sehr wichtig, dass wir schnell handeln können, Wartezeiten sind nicht im Sinne der Opfer“, so Jonethal. Die Beratungsstelle sei für Hilfesuchende durchgehend erreichbar, dafür sorgen fünf Mitarbeiterinnen (zusammen 2,4 Stellen), „Expertinnen, die hochprofessionell arbeiten.“ Daher gebe es auch kein Einsparpotenzial beim Personal (84 Prozent der Kosten), denn, so Jonethal, „die Arbeit in einem so hochsensiblen Bereich setzt jahrelange Erfahrung und psychologische Kenntnisse voraus, das kann nicht von jemand geübt werden, der einen Wochenendkurs belegt hat, das muss auf hohem Niveau bleiben.“ Rund 150 Beratungsstellen sind es pro Jahr, „aber die Zahl der Fälle sagt nicht, was sich dahinter verbirgt, wie viele Beratungsstunden notwendig sind“, erläuterte Gabriele Vorndran.

Ziel von Wildwasser ist es, die Förderkürzung zu verhindern und gleichgestellt zu werden mit dem Bereich Bildung und Kindertagesstätten, der von den Kürzungen ausgenommen sei. Schließlich, so Gaby Jonethal, „wirkt sich unsere Arbeit auch auf die Zukunft der traumatisierten Kinder aus und ist damit nah am Bildungsbereich.“ Kompromissbereit sei man durchaus, aber nachdem 2004 bereits der Verwaltungsplatz von 20 auf acht Stunden gekürzt worden sei, „gibt es nichts mehr zu sparen.“ Außer, es könnten günstigere Räume gefunden werden, denn im Landrat Harth-Heim zahle Wildwasser jährlich 17.000 Euro Miete an die Stadt.

Ziel von Wildwasser ist es, die Förderkürzung zu verhindern und gleichgestellt zu werden mit dem Bereich Bildung und Kindertagesstätten, der von den Kürzungen ausgenommen sei. Schließlich, so Gaby Jonethal, „wirkt sich unsere Arbeit auch auf die Zukunft der traumatisierten Kinder aus und ist damit nah am Bildungsbereich.“ Kompromissbereit sei man durchaus, aber nachdem 2004 bereits der Verwaltungsplatz von 20 auf acht Stunden gekürzt worden sei, „gibt es nichts mehr zu sparen.“ Außer, es könnten günstigere Räume gefunden werden, denn im Landrat Harth-Heim zahle Wildwasser jährlich 17.000 Euro Miete an die Stadt.

Gespräche mit Parteien geführt

Mit der Stadt gab es bereits zwei Gespräche, der Dialog soll nach dem 31. März fortgeführt werden. Im Vorfeld der Kommunalwahl hat Wildwasser alle im Stadtparlament vertretenen Parteien eingeladen und zwischen Gespräche mit SPD, CDU, Grünen und Linken geführt. „Seitens der Parteien wurde zum Ausdruck gebracht, dass die Arbeit des Vereins wichtig und unterstützenswert sei, konkrete Zusagen wurden aber nicht gemacht“, berichtete Gabriele Vorndran am Donnerstag. Der Verein will nicht lockerlassen und auch nach der Wahl mit dem Parteien im Gespräch bleiben. Vorndran: „Wir wollen klar machen: Kommunale Gelder sind gut angelegt in professioneller Hilfe für Kinder, die sexuellen Missbrauch erleben.“

Wildwasser in schwieriger Lage

Stadt Rüsselsheim kündigt den Vertrag mit Beratungsstelle für Missbrauchsoffer

RÜSSELSDHEIM (red) - Die Finanzierung der Wildwasser-Beratungsstelle im Kreis Groß-Gerau wurde bisher durch einen Vertrag mit dem Kreis Groß-Gerau und der Stadt Rüsselsheim gesichert. Dabei übernahm die Stadt Rüsselsheim einen Kostenanteil von 32%. Die übrigen Kosten werden vom Land Hessen, dem Kreis Groß-Gerau und aus Eigenmitteln bestritten. Aufgrund des Stadtverordnetenbeschlusses vom Mai 2010, der besagt, dass die Stadt 15 Prozent der Ausgaben einsparen soll, hat Bürgermeister Dreiseitel den Vertrag mit Wildwasser gekündigt. Wildwasser gerät damit in eine sehr schwierige Lage. Da es sich um einen

Dreiervertrag handelt, wird durch die Kündigung der Stadt auch der Vertrag mit dem Kreis nichtig. Ab Januar 2012 ist die Finanzierung nach jetzigem Stand nicht gesichert. Die Frauen von Wildwasser wollen auf jeden Fall versuchen, das Ruder noch herumzulenken und wieder eine vertragliche Sicherheit bis zum Jahresende zu erreichen. Im vergangenen Jahr leitete der Verein das 20-jährige Bestehen. Seit 20 Jahren werden im Kreis Groß-Gerau und in Rüsselsheim vorwiegend Kinder und Jugendliche, die sexuellen Missbrauch erlebt haben, beraten - im Durchschnitt 140 pro Jahr. Außerdem werden Eltern, Erzieherinnen

oder Lehrerinnen beraten, die den Verdacht haben, ein Kind wurde sexuell missbraucht. Zudem wird ein Präventionsprogramm für Kinder an Schulen durchgeführt. Immer wieder gab es Bestrebungen der öffentlichen Hand, die Zuschüsse zu kürzen - zuletzt im Jahr 2004, in dem die Beratungsstelle eine halbe Stelle für Verwaltung wegkürzen musste. Inzwischen sind die Möglichkeiten noch mehr zu sparen, längst ausgereizt. Eine Kürzung des städtischen Zuschusses um 15% müsste zu einer Verringerung der Beratungskapazität nach sich ziehen - um 6 Stunden wöchentlich, die nicht mehr zur Verfügung ständen.

um Kinder und Jugendliche zu unterstützen. Darüber hinaus will die Stadt die Ausgaben für Personalkosten (84 % des Etats) bei Wildwasser einsparen. Dies kommt einem teilweisen Abbau der Beratungsstunden gleich und damit einem teilweisen Sterben der Beratungsstelle. Dies will der Verein auf jeden Fall verhindern, denn er hält eine Beratungsstelle gegen sexuellen Missbrauch in Rüsselsheim für dringend erforderlich. Die jetzige Minimalausstattung von 2,4 Stellen sei unabdingbar, denn eine Beratungsstelle, die sexuell missbrauchten Kindern helfen will, kann nicht mit wochen- oder gar monatelangen Wartezeiten arbeiten.

▲ Wochenblatt 16.02.2011

Starke Kinder sagen „Nein“

VORTRAG Psychologin informiert über die Gefahren des sexuellen Missbrauchs

Angst durchbrechen

Mörfelden-Walldorf Reihe: Sexueller Missbrauch

Mit der Veranstaltungsreihe „Sexueller Missbrauch - Wie können wir unsere Kinder besser schützen?“ nimmt sich die evangelische Kirchengemeinde Walldorf eines heißen Themas an. Die Reihe richtet sich an Eltern und Verwandte sowie Verantwortliche aus der Kinder- und Jugendarbeit. Zudem ist eine gemeindeinterne Fortbildung zur Erarbeitung eines Präventionskonzepts angesetzt. „Im vergangenen Jahr ist viel sichtbar geworden, und alle, die mit Kindern arbeiten, stehen in der Verantwortung, sich dem Problem zu stellen“, erklärt Pfarrerin Britta Busch. Weil sie oft erlebt habe, dass Eltern hilflos und verunsichert seien, habe sich die Gemeinde entschlossen, die Veranstaltungen zu organisieren.

Auftrag war eine Tagesfortbildung für ehrenamtliche Helfer. Für Mittwoch, 30. März, von 19.30 bis 22 Uhr sind Interessierte in die neue Kirche eingeladen, um sich über Täterstrategien zu informieren und mehr über den Umgang mit Verdachtsmomenten zu erfahren. Ein Tageworkshop für Verantwortliche aus der Kinder- und Jugendarbeit wurde für Samstag, 2. April, angesetzt. Hierbei geht es um die Auswirkungen von sexueller Gewalt, Strategien und Persönlichkeiten der Täter, Missbrauchsmerkmale. In Gesprächen gehe es schnell, so Pfarrerin Britta Busch, um hohe Strafen für die Täter, selten aber um effektive Prävention. „Die Reihe kann nur ein Anfang für Veränderungen sein.“ In erster Linie gehe es darum, die Stars und Angst zu durchbrechen. 66

79.30 bis 22 Uhr sind Interessierte in die neue Kirche eingeladen, um sich über Täterstrategien zu informieren und mehr über den Umgang mit Verdachtsmomenten zu erfahren. Ein Tageworkshop für Verantwortliche aus der Kinder- und Jugendarbeit wurde für Samstag, 2. April, angesetzt. Hierbei geht es um die Auswirkungen von sexueller Gewalt, Strategien und Persönlichkeiten der Täter, Missbrauchsmerkmale. In Gesprächen gehe es schnell, so Pfarrerin Britta Busch, um hohe Strafen für die Täter, selten aber um effektive Prävention. „Die Reihe kann nur ein Anfang für Veränderungen sein.“ In erster Linie gehe es darum, die Stars und Angst zu durchbrechen. 66

Mehr Informationen über die Veranstaltung finden sich im Internet unter www.walldorf-evangelisch.de.

RÜSSELSDHEIM (imm). Sexuelle Gewalt an Kindern verliert nie ihre Aktualität. Das Projekt „Familien in Rüsselsheim“ (FaIR) des Kinderschutzbundes in Kooperation mit dem Internationalen Markt und Wildwasser sehen darin den Anlass, im Vortrag „Kinder stärken gegen sexuelle Gewalt“ über die Brisanz des Themas aufzuklären. „FaIR“ ist ein auf drei Jahre angelegtes Projekt, das sich die Entwicklungsförderung von Kindern und Jugendlichen im Dickem Busch zum Ziel gemacht hat. Im Zusammenhang mit der einmal im Monat stattfindenden Fortbildungsveranstaltungen des Marktes informiert Diplom-Psychologin Tansane Inthrophovassak von Wildwasser über Gefahren, Erkennung und Prävention vor sexuellen Übergriffen auf Kinder.

95 Prozent der Täter stammen aus dem sozialen und familiären Umfeld der Kinder. Den Frauen wurde dies mit besonderem Nachdruck erklärt, da sich viele Eltern darüber keine Gedanken machen. Sie vermissen dem Tränen, dem Leher und auch dem eigenen Ehepartner. Aber die Zahlen sprechen für sich. Aus diesem Grund wurden den Frauen Symptome aufgeführt, an denen sie bemerken können, dass im Inneren ihres Kindes etwas nicht stimmt. Das kann sich zeigen durch Schlafstörungen, plötzliche Verhaltensänderung oder ein stärker sozialisiertes Verhalten. Im Vordergrund stand die Frage, wie Eltern ihre Kinder aufbauen und stärken können, um Gefahren vorbeugen. Denn häufig sind gerade jene Kinder leicht zu manipulieren, deren soziales Umfeld sich nicht ausreichend um sie kümmert. Kinder, die selbstbewusst und sicher auftraten, seien seltener Opfer als diejenigen, die emotional bedürftig sind. Diese Kinder seien es nicht gewohnt, Zuneigung und Interesse zu erfahren und machen sich damit zu einem leichten Ziel für den Missbrauch. Nach einer Statistik des deutschen Kriminalamtes wird jedes vierte Mädchen und jeder achte bis elfte Junge noch vor seinem 18. Lebensjahr mindestens einmal in seinem Leben sexuell missbraucht. Besonders gefährdet seien Kinder im Grundschulalter.

Tansane Inthrophovassak machte darauf aufmerksam, dass Liebe und Zuneigung, Annahme, Vertrauen und sichere Bindungsbeziehungen dazu beitragen, dem Kind Stärke und Mut zu geben. Damit es zu einer selbstbewussten Person heranwächst, die sich traut, „Nein“ zu sagen.

▲ Frankfurter Rundschau 23.03.2011

◀ Rüsselsheimer Echo 25.03.2011

Mainspitze 08.04.2011 ▶

Viele drängen in Mutmachgruppe

SCHULSOZIALARBEIT Mädchen-Angebot der Bühner-Schule auch in dritter Auflage ein Renner

Von Claus Langhammer

RÜSSELHEIM. Das Mädchen stößt ein anderes Mädchen vor die Brust. Voller Angst ruft das größere Mädchen: „Was habe ich Dir getan?“ Ein drittes Mädchen ruft: „Was ist denn los? Lass sie doch in Ruhe.“ Gottlob: die jungen Damen Insa Thoms, Ceren Boukart und Maria Erbes von der Georg-Büchner-Schule demonstrieren hier lediglich, was sie in einer Mutmach-Gruppe gelernt haben. Eine Teilnehmerliste für die jetzt beginnende dritte Gruppe quillt bereits vor lauter Interessierten über.

Auch Erwachsenen etwas abschlagen können

Unterbleibt es in der Kindheit, so kann es „lebenslange Folgen haben“, sagt die Psychologin und Mutmachkurs-Pädagogin Gabriele Vormdan von „Wildwasser“. Wenn es nämlich unterbleibt, zu lernen, wie man sich abgrenzt, den Mut entwickelt auch Erwachsenen gegenüber „nein“ zu sagen, kann dies zu Schäden an Körper und Seele führen. Und „Wildwasser“, die Organisation gegen sexuellen Missbrauch, kann das berühmte Lied davon singen.

An dieser Stelle überschneiden sich Interessen, die an der Georg-Büchner-Schule mit der Mutmach-Gruppe gebündelt werden. Rektorin Dagmar Schreiber-Splitt verweist auf das Sozial-Erziehungsprogramm im Rahmen der Vorbeugung gegen Gewalt, das an der

Schule Früchte trägt. Die Mutmach-Gruppe wird hierbei als eine ideale Ergänzung betrachtet, finanziell ermöglicht durch die Stadtwerke.

Deren Pressesprecher, Jürgen Geis, hat in der Bibliothek derzeit einen Umschlag an die Rektorin weitergegeben. Für ihn ist die Arbeit von „Wildwasser“ und Kinderschutzbund in Rüsselheim und für Rüsselheim „selbstlos und absolut gemeinnützig.“ In dem Kurvorträt vom 300 Euro für die beiden Honorarkräfte, Claudia Heise, Vorsitzende des örtlichen Kinderschutzbundes, unterstreicht denn auch, dass psychische und körperliche Gesundheit eine Einheit bilden, die es zu fördern und zu schützen gelte.

Spielerisches, Rituale und Rollenspiele mit dem Wesen psychologischer Übungen haben das Ziel, Selbstbewusstsein und Selbstsicherheit zu fördern. Wobei darauf zu achten ist, dass „jedes Mädchen andere Stärken hat“, wie Psychologin Vormdan weiß. Ceren, zehn Jahre alt, ist beispielsweise auch als Streitschlichterin mit grüner Jacke auf dem Schulhof im Einsatz. Die Ausbildung dazu dauert ein ganzes Jahr.

Schlichtung erfordert den vollen Einsatz

„Hast Du viel zu tun, Ceren?“ – „Ganz viel“, erfährt man. Und, alle Achtung: Gar nicht selten muss eine Schlichterin sogar auf ihre Pause verzichten, um ihre Bemühungen um friedliches Ausgleich von Konflikten zum Erfolg zu führen.

Mainspitze 23.09.2011

„Sei schön, brav und willig“

Straßentheater – Aktion am „Internationalen Tag gegen Gewalt an Frauen und Mädchen“ auf dem Marktplatz stößt nicht bei allen Passanten auf Verständnis – Gewalt-Statistik präsentiert

Mit jedem Backstein am Hals wurde die Last größer. „Sei liebenswert“, „Sei gehorsam“, „Sei schön, sexy, hübsch, brav, mütterlich, autoperfrend und willig“, stand da jeweils in großen schwarzen Lettern auf weißem Grund. Als dann Susanne Preule vom Gewicht der wuchtigen (Styropor) Steine, die ihr die Duo-Partnerin Carla Leise um den Hals hängte, last in die Knie ging, befreite sie sich nach und nach wieder von ihrer Last und hängte die Steine der beiden Schaudersterpuppen um, die am Samstagvormittag, umhüllt von einem blauen Plastik-Müllsack, mitten auf dem Wochenmarkt standen und vom Modehaus Hartmann entliehen worden waren. Den „Internationalen Tag gegen Gewalt an Frauen und Mädchen“ nutzte das lokale „Rüsselheimer Bündnis gegen Gewalt an Frauen und Mädchen“ diesmal für eine Straßentheater-Aktion während einer Zeit, in der satzungsgemäß besonders viele Passanten auf den Marktplatz kommen.



Aktionstheater gegen Gewalt an Frauen boten Susanne Preule (mit den Kartons) und Carla Leise am Samstag auf dem Marktplatz, von den Passanten jedoch weitgehend unbeachtet. FOTO: FRANK MÖLLENBERG

Dem Bündnis gehören Vertreterinnen von Institutionen wie der Polizeidirektion Groß-Gerau, des Frauenzentrums, des Frauenhauses, die interne Frauenbeauftragte der Stadtverwaltung Rüsselheim, Frauen der Wildwasser-Beratungsstelle, des Ausländerbeirats, von Kultur 123, der Stadtbücherei und des Büros der Frauenbeauftragten und Integrationsbeauftragten an.

Nicht alle Passanten konnten sich freilich die Aktion erklären, mit der die beiden Frauen des Aktionstheaters Transit aus Darmstadt auf die Klischees eines überholten weiblichen Rollenbildes aufmerksam machten: Sei schön, brav und willig und voll grenzenloser Energie, wurden jene Eigenschaften ironisch kolportiert, die die Männer gemeinsam an den Frauen beson-

ders hoch einschätzen. Tatsächlich haben dank der modernen Frauenbewegung Frauen und Mädchen mit der Anerkennung der Frauennarbeit, der Gleichberechtigung und Anerkennung der Gleichwertigkeit und der gleichen Bildungschancen wichtige Ziele zur Selbstbestimmung erreicht.

Doch neben dieser positiven Bilanz gibt es eine andere Seite, die die beiden Schauspielerinnen, nunmehr die „Steine“ als Podium neben dem Marktplatz nutzend, mit Zahlen aus der internationalen Statistik untermauerten: Weltweit wird jede dritte Frau im Laufe ihres Lebens Opfer von körperlicher Gewalt durch ihren Partner, jede zehnte Frau wird vom aktuellen Partner zu sexuellen Handlungen ge-

zwungen. Jedes fünfte Mädchen und jeder zehnte Junge werden Opfer von sexueller Gewalt, hielt es weiter.

Erschütternd auch die Bilanz für 2010 im Landkreis Groß-Gerau: 65 Frauen mit 63 Kindern und 42 Frauen wurden verurteilt wegen des Deliktes sexueller Misbrauch.

Nicht alle Zuhörer brachten für diese Horrormeldungen Verständnis auf. Ein empörter älterer Radfahrer stieg vom Sattel und rief den beiden Schauspielerinnen zu: „Wissen Sie eigentlich, was Frauen im Klimakterium fertigbringen können? Sie

stechen auf ihren Mann mit einem Küchenmesser ein!“ Die rasche Antwort, sie werde wohl auch einen Grund dafür gehabt haben, verdeutlichte, auf welcher Seite die beiden Frauen standen, die ihre Geschlechtergenossin verteidigten.

„Frauen können münster wirklich eklig sein“, rief eine ältere Passantin den beiden Schauspielerinnen zu, die nun gemeinsam mit den Veranstalterinnen neben dem Marktplatz am Informationstisch standen, an welchem neben vielerlei Prospekten auch kleine weiße Handzettel mit dem Plebisziet des Landkreises Groß-Gerau zum Internationalen Tag gegen Gewalt an Frauen kostenlos verteilt wurden. Die Aufschrift: So sieht eine starke Frau aus!

RE 29.10.11 „Sehr kritisch im Auge behalten“

Missbrauchsverdacht – Brief an alle Kita-Eltern – Neuregelungen für Praktikanten

GINSHEIM-GUSTAVSBURG. In einem Schreiben informiert Bürgermeister Richard von Neumann (SPD) alle Eltern, die Kinder in einer der sieben gewandlichen Tagesstätten haben, über die Vorfälle in der Gansheimer Kita „Altehrstinner“ (wie berichtet). Darin wird noch einmal der Fall des Schülerpraktikanten geschildert, gegen den wegen des Verdachts des sexuellen Missbrauchs von Kindern ermittelt wird.

„Wir mussten, wie so viele Opfer von sexuellen Übergriffen, erleben, dass Menschen, die so etwas verüben, das Vertrauen ihrer Opfer missbrauchen und, für uns alle unvorstellbar, Gelegenheiten finden, um ihr Verhalten in die Tat umzusetzen“, schreibt von Neumann. Als Konsequenz wurde mit Eltern und Elternrat vereinbart, für besagte Eltern Beratungsgespräche mit einer Mitarbeiterin des Vereins „Wildwasser“ anzubieten. Außerdem werden die Erzieherinnen der Kita Althei-

nter versteht auf das Verhalten der Kinder achten und mit den Eltern sprechen, falls ihnen etwas auffällt und Eltern eine Beratung in Anspruch nehmen sollten.

Über das Personal in den Kitas sollen die Eltern durch Anhänge mit Namen und Fotos informiert werden. Mündliche Praktikanten sollen künftig „sehr kritisch“ im Auge behalten werden. Außerdem sollen enge Absprachen mit ihnen getroffen werden, heißt es in dem Brief. Werden Praktikanten in Gruppen eingesetzt, werden die Kinder von den Erzieherinnen darüber und über die Rolle und Aufgabe der Praktikanten genauere informiert.

Gepflicht ist auch eine Fortbildung zum Thema „Sexuelle Gewalt und Erkennen von Signalen bei Kindern“ für alle Erzieherinnen in der Gemeinde. Nach Absprache mit den Leiterinnen können in allen Kitas auch Informationsveranstaltungen für Eltern durchgeführt werden. etc

▼ Mainspitze 15.10.2011

„Genau hinschauen, was dahinter“

SEXUELLER MISSBRAUCH Kinderschutzbund warnt mit Blick auf die Vorfälle an der Schillerschule

Von Susanne Wildmeister

RÜSSELHEIM. Vorwürfe und Gegenvorwürfe heißen Kindern am allerwenigsten. „Wer im Falle des sexuellen Übergriffs an der Schillerschule (wie berichtet) von Täter und Opfer spricht, polarisiert und trägt zur Ausgrenzung beider Kinder bei.“ Claudia Heise, Vorsitzende des Rüsselheimer Kinderschutzbundes, warnt im Gespräch mit der „Mainspitze“ vor einer pauschalen Betrachtung. Man müsse sehr genau hinschauen, was dahinter steckt.

Ursachenforschung statt Pauschalurteilen

Zum Hintergrund: Ein Neunjähriger soll einem Siebenjährigen in der Schule den Pullover über den Kopf und die Hüfte her-

untergezogen haben. Anschließend soll es zu sexuellen Handlungen gekommen sein. „Wildwasser“ und Kinderschutzbund seien die richtigen Anlaufstellen für betroffene Kinder.

» Nach einem solch gravierenden Vorfall kann man an einer Schule nicht einfach so weitermachen wie bisher.«

MARIANNE WALTHER, Diplom-Psychologin beim Kinderschutzbund

nerlichkeit zu stärken. Sie lernen „Nein“ zu sagen, sich gegenseitig zu unterstützen oder Hilfe zu holen.

Die Schakung sozialer Kompetenz ist auch für Diplom-Psychologin Marianne Walther vom Kinderschutzbund in Groß-Gerau ein wichtiger Schlüssel, damit Kinder sich vor Gewalt oder sexuellen Übergriffen schützen können. „Es gibt immer mal wieder solche Fälle“, sagt Walther vor dem Hintergrund der Ereignisse an der Schillerschule. Sie häufen sich jedoch nicht. Um nicht weitere Probleme zu provozieren, sei ein besonderes Vorgehen gefordert.

Der Schutz des Kindes habe oberste Priorität – das gelte sowohl für die beiden betroffenen Jungs, aber auch für die Schüler in ihrem Umfeld. Das jüngere Kind sei schockiert und müsse sein Erlebnis verarbeiten. Die

ANSPRECHPARTNER

- **Deutscher Kinderschutzbund in Groß-Gerau:** Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und deren Familien; psychologische Beratung von Kindertagesstätten und Schulkinderbetreuungseinrichtungen. Internet: www.kinderschutzbund-grossgerau.de, Telefon 061 52/ 82 42 4.
- **Wildwasser:** wendet sich an Kinder und Familien. Missbrauch aber auch an häusliche und in Präventionsarbeit. Internet: www.wildwasser.de, Telefon: 061 42 42 42.

traumatische Erfahrung werde noch verstärkt durch das Entsetzen in der Umgebung. Auch das Einschalten der Staatsanwaltschaft sieht Marianne Walther eher kritisch – zumal Kinder nicht schuldhaftig seien. „Eine Anzeige bringt oft mehr Leid.“ Der Siebenjährige werde erneut mit dem Vorfall konfrontiert, müsse seine Erlebnisse wiedergeben. Die Psychologin warnt auch davor, als Täter zu derart auffällig immer ein Siebenjähriger zu sein. Wem die Wut über die Gewalt erlaube, werde in die Schikale, um

Rüsselheimer Echo 28.11.2011

Mutiger geht immer

Georg-Büchner-Schule – Zwölf Mädchen stärken in einem Kurs ihr Selbstbewusstsein und lernen ihre Grenzen kennen

VON NICO DAMM

Gezogen in der Georg-Büchner-Schule. „Lass' meine Freundin in Ruhe“, ermahnt Maria Erben (9) ihre Mitschülerin Inan Taus (9). Doch die will einfach nicht aufhören. Erst, als sich die Viertklässlerin mit einem energiegelichen „Stopp“ zwischen die kämpfenden Mädchen stellt, ist der Streit beendet.

Eine gemittelte Szene – zum Glück. Ceren Bodurk (10) musste am Mittwochmorgen sonst nicht vor einem echten Angriff gerettet werden. Die drei Mädchen führten lediglich vor, was sie an sieben Nachmittagen gemeinsam mit zwei Pädagogen gelernt haben: Sich zu wehren und auch andere zu unterstützen. Bereits zum zweiten Mal drückten Gabriele Vorndran und Vanessa Wintzlar vom Verein „Wildwasser“ den Mädchen einer „Mutmacherguppe“ an der Schule eine Urkunde in die Hand. „Da hast du Recht, Nix zu sagen“, steht darauf, das „Nix“ ist in Großbuchstaben geschrieben.

Die Mutmach-Seminare werden vom Kinderschutzbund und dem Verein „Wildwasser“ getragen und von den Stadtratsfrauen unterstützt. Sie sind Teil des Projekts „Fair – Familien in Rästelheim, Gesundheit, Bildung, Perspektiven“ im Dicken Busch. Das Ziel: Selbstbewusstsein zu wecken, aber auch zu lernen, dass es nicht nur eine Art des Selbstbewusstseins gibt. „Das drückt sich in jedem Kind anders aus“, sagt die Vorsitzende des Kinderschutzbunds Claudia Heyse. „Die Mädchen sollen schätzen, was sie schon können, aber auch die eigenen Grenzen kennen lernen“, sagt Gabriele Vorndran.



Stopp, es reicht! Maria Erben (9, rechts) verteidigt ihre Freundin Ceren Bodurk (10, Mitte) in einer gestellten Szene in der Georg-Büchner-Schule vor Inan Taus (9). Die Mädchen bilden gemeinsam mit neun anderen Schülerinnen eine „Mutmacherguppe“.

Einige Erkenntnisse werden sie, beim Malen, Singen, Tanzen und Spielen zu vermitteln. Alles basiert auf psychologischen Methoden, führt sich aber für die Kinder nicht so an. Eine wichtige Rolle beim Projekt spielt die Schauspielerei – die Gruppe stellt typische Schuttszenarien nach, um den Mädchen zu vermitteln, wie sie im Ernstfall richtig reagieren. Der Viertklässlerin Ceren macht die Arbeit in der Gruppe Spaß. „Ich bin immer mutiger geworden“, berichtet sie. Und wenn sie und ihre Freundinnen doch einmal Angst haben: „Dann denken wir an unser Kaktus.“ Beim ist der große Adler. Das stütz Gerüst für die Schülerin auch in ihrem Nebenjob weiterhelfen: Als Strei-

Gruppe ist schon wieder voll“, freut sie sich über das große Interesse. Da sich die Mutmacher direkt für Unterricht treffen, es auch ein Puzzeln in dem Versuch der Klasse, mehr Nachmittagsbetreuung zu etablieren. Der Viertklässlerin Ceren macht die Arbeit in der Gruppe Spaß. „Ich bin immer mutiger geworden“, berichtet sie. Und wenn sie und ihre Freundinnen doch einmal Angst haben: „Dann denken wir an unser Kaktus.“ Beim ist der große Adler. Das stütz Gerüst für die Schülerin auch in ihrem Nebenjob weiterhelfen: Als Strei-

schlichterin opfert sie regelmäßig ihre Pause, um mit Weste und Ausweis ausgestattet im Auge auf das Geschehen auf dem Schulhof zu werfen. Auch im Klassenzimmer wacht sie über das soziale Geschehen. Die Schule bildet in jeder Klasse mehrere Schlichter aus. Nach der einjährigen Schulung dürfen die Kinder dann als Viertklässler ihres Amtes walten. Was das aktuelle Projekt nur für Mädchen angeht, ist Therapeutin Gabriele Vorndran zufrieden. „Ja kann lebenslange Folgen haben, wenn man sich nicht wehren kann.“ Mutmach-Kurse habe Wildwasser schon

vorher in den eigenen Kindertagesstätten gegen Gebühr angeboten. Jedoch sei die Resonanz viel geringer gewesen als jetzt an der Georg-Büchner-Schule. Was sie besonders beeindruckt: Ein Mädchen, das sich selbst porträtierte, mit einem Vogelkäfig in der Hand. „Den Vogel wollte sie freilassen. Das war ein rührendes Bild mit ganz viel Symbolik.“ Die Gruppe wird in Zukunft unbefristet. Ein Mädchen habe sich zu Recht beschwert, dass es schon länger möglich sei, erinnert sich Gabriele Vorndran. „Starke Mädchen“, so der neue Name, trifft es da schon deutlich besser.

Kinder werden immer häufiger zu Tätern

Wildwasser – Vorstand bilanziert in allen Bereichen des Missbrauchs steigende Tendenz

Die Anzahl von Minderjährigen, die bei sexuellem Missbrauch als Täter genannt werden, hat sich binnen eines Jahres von sechs auf zwölf Prozent verdoppelt. Gabriele Vorndran, Diplom-Pädagogin der Beratungsstelle Wildwasser im Kreis Groß-Gerau, wies bei der Jahreshauptversammlung am Mittwoch in der Rüsselsheimer Niederlassung auf verschiedene Ursachen für die steigende Gewaltbereitschaft hin.

Verwachsene Grenze zu Doktorspielen

Schuld sei eine entsprechende Vermittlung durch die Medien. Kinder, die selbst sexuell missbraucht wurden, würden häufig selbst zu Tätern. Darüber hinaus gäbe es eine Grauzone mit einer verwachsenen Grenze zwischen sogenannten Doktorspielen und echtem sexuellem Missbrauch. Das Thema „sexuell grenzverletzende Kinder und Jugendliche“ werde derzeit in der Fachliteratur diskutiert und auch im Kreis Groß-Gerau seit Jahren im Blick behalten.

Insgesamt gab es im vergangenen Jahr 146 Beratungsfälle für junge Menschen bis 27 Jahre. Bei den 115 Mädchen und jungen Frauen handelt es sich um 14 mehr als 2010, und auch die Anzahl Rat suchender Jungen ist von 21 auf 31 gestiegen. Mit 26 Prozent war die Altersgruppe zwischen elf und 14 Jahren am stärksten vertreten. 36 Prozent betroffener Mädchen und 39 Prozent dieser Jungen stammen aus Familien mit Migrationshintergrund. Vorndran zeigte sich „erleichtert“, dass auch sie die Dienste der Beratungsstelle nun in Anspruch nehmen.

dran aber auch die Veröffentlichungen vieler Fälle sexualisierter Gewalt in Institutionen wie Kirchen und Schulen im vergangenen Jahr. Betroffene wandten sich oft erst nach vielen Jahren als Erwachsene an Wildwasser.

Bei der Frage nach den geplanten finanziellen Kürzungen durch die Stadt (wir berichteten) sei noch immer keine Lösung in Sicht, verdeutlichte Stefanie Obert. Einerseits hätten alle Fraktionen bei Gesprächen die Arbeit des Vereins Wildwasser begrüßt und als erforderlich beurteilt, andererseits jedoch habe keine konkrete Hilfe für die Verhandlungen mit der Stadt zugesagt. Das nächste Gespräch wegen der anstehenden finanziellen Kürzung stehe am 9. Mai an. Auch wenn es anderen Vereinen ähnlich erginge, „so muss die Stadt in unserem Fall doch dringend Prioritäten setzen“, fordert Claudia Heyse. Sie regte auch die Wiederholung des im vergangenen Jahr erfolgreich durchgeführten Mut-Mach-Projekts in Kooperation mit dem Kinderschutzbund an der Georg-Büchner-Schule an.

Erfolgreiches Projekt „Starke Kinder“

Das Präventionsprojekt „Starke Kinder“ erfreut sich laut Susanne Winterstein großer Nachfrage und wurde im vergangenen Jahr an 16 Schulen im Kreis durchgeführt. Es gebe eine Warteliste, die bis zur Mitte des kommenden Jahres reiche. Außerdem erreichte die Präventionsarbeit auch durch zwei Mutmacherguppen an der Georg-Büchner-Schule und acht Elternabende insgesamt 656 Personen.

Die Neuwahl des Vorstands ergab keine Änderung. Ihm gehören weiterhin Karin Fischer, Renate Hosius-Willfahrt und Gabby Jonethal an. Susanne Winterstein kehrte aus dem Vorstand zu ihrem Status als Mitarbeiterin zurück.

▲ Rüsselsheimer Echo 23.09.2011

Rüsselsheimer Echo 01.06.2011 ▼

0-INTERVIEW mit Wildwasser-Beraterin Tatsanie Inthraphuvasek

01.06.2011

Man kann nicht guten Gewissens zur Anzeige raten“

elmann-Prozess – Psychologin rechnet damit, dass Opfer sexueller Gewalt künftig seltener zur Polizei gehen

Landgericht Mannheim hat Kachelmann von Vorwurf der Vergewaltigung freigesprochen. Das Urteil fiel nach dem Satz: „Im Zweifel für den Angeklagten“, da die Beweise in den Wettermoderatoren ausreichten. Das ECHO sprach mit Tatsanie Inthraphuvasek (44) von der Wildwasser-Beratungsstelle Rüsselsheim nach ihr Aufsehen erregende Prozess um das Urteil aufzuklären, auf ihre Arbeit haben können die Diplom-Psychologin bei Opfer sexueller Gewalt.

ECHO: Frau Inthraphuvasek, Jörg Kachelmann wurde mangels Beweisen freigesprochen. Was bedeutet dieses spezielle Urteil generell für Ihre Arbeit?

Tatsanie Inthraphuvasek: In unserer Arbeit gibt es viele Fälle, bei denen im Nachhinein Aussage gegen Aussage steht, weil es keine Zeugen gibt. Wir finden es ganz wichtig, trotzdem die traumatisierten Frauen ernst zu nehmen in dem was sie erlebt haben und sie bei der Verarbeitung zu unterstützen. Auch wenn es

nicht zu einer öffentlichen Anerkennung durch einen Schuldspruch führt.

ECHO: Meinen Sie, dass sich die Opfer in Zukunft seltener trauen, den Täter anzuzeigen, weil sie befürchten, dass die Beweislage nach einem für sie anstrengenden Prozess für einen Schuldspruch nicht ausreicht?

Inthraphuvasek: Wir bekommen oft von den Klienten rückgemeldet, dass sie sich dem Prozess nicht stellen wollen, weil sie befürchten, dass es am Ende heißt: „Im Zweifel für den Angeklagten“. Diese Haltung dürfte durch den Kachelmann-Prozess noch einmal verstärkt werden. Wobei die Zahl der Täter, die zur Anzeige kommen, ebenfalls gering ist – trotz entsprechender Ermunterung durch Kampagnen der Polizei. Generell wünschen wir uns, dass mehr Fälle von sexueller Gewalt zur Anzeige gebracht werden, um zu verhindern, dass es weitere Opfer gibt.

ECHO: Raten Sie Ihren Klienten in jedem Fall zur Anzeige?



Tatsanie Inthraphuvasek berät für den Verein Wildwasser Opfer sexueller Gewalt. FOTO: ETC

Inthraphuvasek: Nach einem solchen Urteil kann man nicht guten Gewissens dazu raten, Anzeige zu erstatten. Dieser Schritt erkordert von den Betroffenen eine hohe Belastbarkeit und Stabilität, die sie häufig nach der Traumatisierung nicht haben. Man muss vorher im Einzelfall klären: Verkrachten die Betroffenen psychisch den oft langwierigen Prozess, in dem durch die Verteidigung alles getan wird, um die Glaubhaftigkeit der Zeugin zu diskreditieren, was oft in herabwürdigender Weise passiert? Und wir raten immer, vor-

ab Juristen zu kontaktieren, die einschätzen, ob eine Verurteilung überhaupt wahrscheinlich ist, denn sonst macht ein Prozess aus psychotherapeutischer Sicht keinen Sinn. Ein Freispruch mangels Beweisen ist für die Opfer angesichts des Wunschs nach Gerechtigkeit ein zweiter Schlag ins Gesicht.

ECHO: Sie waren selbst zehn Jahre Gutachterin vor Gericht. Haben Sie sich bei der Bewertung von Zeugenaussagen auch im Zweifel für den Angeklagten ausgesprochen?

Inthraphuvasek: Ja, und es ist schwierig. Ich möchte nicht in der Haut der Richter stehen, die das Urteil fällen. Bei Glaubhaftigkeitsgutachten musste ich Zeugenaussagen nach bestimmten strengen Kriterien analysieren und hatte öfter das Bauchgefühl, dass da was gewesen ist, konnte es aber aufgrund der psychologischen Auswertung nicht belegen. Und der zweite Rechtsgrundsatz „Im Zweifel für den Angeklagten“ ist ja auch ein hohes Gut.

ter steckt“

vor voreiligen Schuldzuweisungen

er Rüsselsheim vor allem an Mädchen, die von sexuellen Tätern betroffen sind, Freunde und Angehörige unter anderem Arbeit an Schulen. www.wildwasser.de/27965760.

ologen wundert aber den älteren Jungen stigmatisieren. Ein solches Verhalten sei unzulässig. Die Ursachen sind unterschiedlich, wichtig sei der Neutäter zu sein und habe seine Verfehlungen oder gar das Jugendamt gesehen. Das Jugendamt müsse den Eltern Gelegenheit geben, „das Geschehene zu kommunizieren“.

Rüsselsheimer Echo 18.10.2011

Leos unterstützen Wildwasser

Die Jugendorganisation des Leo Clubs hat den Erlös der Verkaufstätigkeiten vom letzten Riesling-Sonntag an die Wildwasser-Beratungsstelle gespendet.

Zum Verkauf haben die jungen Löwen den Wein vom Weingut Scherber aus Hochheim angeboten. Das Weingut bezuschusste die Aktion mit einem Nachlass von 50 Prozent, so dass im Laufe des Aktionstags ein Erlös von 429 Euro zusammen kam. Die Spende wurde jetzt an die Mitarbeiterinnen von Wildwasser übergeben.



Bestätigt im Amt: Karin Fischer, Renate Hosius-Willfahrt und Gabby Jonethal (von links) bleiben im Vorstand des Vereins „Wildwasser“.

FOTO: CARMEN RAMONA ERLÉNBACH

Mitteilung an Fax 06 142 96576 1

Ja, ich unterstütze die Arbeit von **Wildwasser Kreis Groß-Gerau e.V.**
Verein gegen sexuellen Missbrauch

- mit einer einmaligen Spende in Höhe von EUR
- durch meine Mitgliedschaft – der Jahresbeitrag beträgt EUR
(Mindestbeitrag EUR 20.00)
- ich interessiere mich für Ihre Arbeit; bitte schicken Sie mir Informationsmaterial zu.

Spendenkonto

Kreissparkasse Groß-Gerau
Konto 2100964
BLZ 508 525 53

Einzugsermächtigung

Hiermit erteile ich dem Verein **Wildwasser Kreis Groß-Gerau e.V.** jederzeit widerruflich die mehrmalige Erlaubnis, den oben stehenden laufenden Beitrag von meinem

Konto

BLZ

bei der

abzubuchen.

Name/Vorname

Straße/Hausnummer

PLZ/Stadt

Geburtsdatum

Ort/Datum/Unterschrift

Oder per Post an
Wildwasser Kreis Groß-Gerau e.V.
Darmstädter Str. 101, 65428 Rüsselsheim

Danke schön...

Wir bedanken uns bei allen **Spenderinnen und Spendern**, die unsere Arbeit 2011 finanziell unterstützt haben. Namentlich möchten wir nennen:

- Prämiensparverein Rhein-Main e.V. der Kreissparkasse Groß-Gerau
- Katholische Krichengemeinde St. Gallus, Kleiderkammer Flörsheim
- Lions Club Cosmopolitan Rüsselsheim
- Lions Club Rüsselsheim
- CIP GmbH, Leonberg
- Steuerbüro Gisela Heinen, Büttelborn
- Kindertagesstätte Platanenstrasse, Büttelborn
- Verein zur Förderung der Hausaufgabenhilfe der evangelische Kirchengemeinde Mörfelden
- Erlös aus Kuchen-Verkaufsaktion der Firmlinge der Gemeinde *Heilige Familie* in Rüsselsheim
- Frauentreff Mörfelden-Walldorf
- Immanuel-Kant-Schule, Rüsselsheim

Danken möchten wir auch den Menschen, die uns im vergangenen Jahr ideell, politisch, finanziell, zeitlich und praktisch mit ihrem Know-How unterstützt haben, vor allem den ehrenamtlich arbeitenden Moderatorinnen und Moderatoren, die unser Forum für Betroffene und Interessierte auf unserer Webseite www.wildwasser.de schon seit mehreren Jahren sehr zuverlässig mit viel Einfühlungsvermögen, Kompetenz und Einsatz betreuen. Auch Herrn Burkhard Lang, www.blmd.de, danken wir für den „frischen Wind“, den seine Ideen mit sich bringen, seine Unterstützung und sein Engagement für unsere Webseite, das Forum und unser ansprechendes Erscheinungsbild (Flyer, Plakate, Briefpapier).

Wir freuen uns über neue (Förder-)Mitglieder, die uns und unsere Arbeit mit betroffenen Kindern ideell und finanziell unterstützen wollen.

Wir brauchen Ihre Unterstützung!





Wildwasser Kreis Groß-Gerau e.V.



blmd

Gestaltung und Illustration
burkhard lang media design, Frankfurt am Main
www.blmd.de



WWW.BOS-DRUCK.DE

Druck
BOS-Druck, Frankfurt am Main
www.bos-druck.de

